Gmail **Carsten Brossmann <c.r.brossmann@gmail.com>**

20251217M02=RCB-IslamInterpreten-Offener Brief angesichts der Resonanzparalyse in Deutschland

Carsten Brossmann <c.r.brossmann@gmail.com> 17. Dezember 2025 um 09:32
An: info@hausarzt-lindenfels.de, Zafer Hamayun <zaferbaran2005@gmail.com>
Bcc: praesident@gadamer-gesellschaft.de

Hallo Herr Hamayun
Hallo Frau Winkler

Ich beziehe mich auf unseren Gedankenaustausch zum Thema "Islam in Deutschland" (Darmstadt-Riedstadt-Lindenfels)
Nachstehend mein heutiges Mail an das Institut für Philosophie der TU Darmstadt
Ich beziehe ich darin auf eine Heilsvision des französischen Jesuitenpaters Teilhard de Chardin "Der Omegapunkt" formuliert in den 1940er Jahren in China
als Verbindung zwischen Religion und Naturwissenschaften .
Diese Heilsvision mit der Noosphäre hat Entsprechungen im Nirvana das Buddismus/Hinduismus ist also grundsätzlich weltweit anschlussfähig.
Gibt es so etwas ähnliches im Islam= "Der Frieden"? (Also nicht das Paradies mit 75 Jungfrauen)
Wenn Sie es nicht beantworten vermögen, dann bitte vielleicht diese Mail weiterleiten.

Mit freundlichen Grüßen

C.R. Brossmann
(Bauingenieur Publizist)
Wilhelm-Baur-Str. 19a
64678 Lindenfels
0175 1203303

C.R.Brossmann@gmail.com

---------- Forwarded message ---------
Von: **Carsten Brossmann** <c.r.brossmann@gmail.com>
Date: Mi., 17. Dez. 2025 um 09:05 Uhr
Subject: 20251217M01=RCB-TUDaPhil-Offener Brief angesichts der Resonanzparalyse "Günther Anders neu gelesen!"
To: <fachschaft@gugw.tu-darmstadt.de>, <philosophisches.institut@phil.tu-darmstadt.de>, Petra Gehring <gehring@phil.tu-darmstadt.de>, Symposium „Content? Context“ <context@zevedi.de>
Cc: <dekan@gugw.tu-darmstadt.de>, <konrad.liessmann@univie.ac.at>, Nathalie Behnke <nathalie.behnke@tu-darmstadt.de>, Sophie Loidolt <loidolt@phil.tu-darmstadt.de>, Alfred Nordmann <nordmann@phil.tu-darmstadt.de>, <praesidiumssekretariat@tu-darmstadt.de>, <andrea.esser@uni-jena.de>, Olli Lagerspetz <olli.lagerspetz@abo.fi>

1. Veranlassung

Meine gestrige Mail an Prof emer. Konrad Liessmann (auf cc.) zu seinem neuen Buch "was nun ?" brachte mir in Dialog mit GPT in Erinnerung was was er 2019 über Günther Anders Erkenntnisse zur Resonanzunfähigkeit/Blindheit gesagt hat.
Ich halte das so bedeutsam, dass ich es hier in Forrm eines als offenen Brief gerichtet insbesondere an die Studierenden des **Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften Fachschaft f**ormuliere, die ja auch seit Jahren offenbar völlig unfähig sind "resonanzieren" zu vermögen. Dabei hat mich natürlich eine KI (heute GPT) unterstützt.

2. Erkenntnisse von Günther Anders – Blindheit angesichts der Apokalypse

Günther Anders beschreibt bereits Mitte des 20. Jahrhunderts ein Paradox moderner Zivilisationen:
Der Mensch ist technisch in der Lage, Wirkungen zu erzeugen, deren Tragweite seine emotionale, moralische und imaginative Vorstellungskraft systematisch übersteigt. Diese Diskrepanz nennt Anders eine **„Apokalypse ohne Vorstellungskraft“**.

Blindheit meint bei Anders **keinen Mangel an Information**, sondern eine strukturelle **Resonanzunfähigkeit**:
Wir *wissen* um atomare, ökologische, technologische Kipppunkte – sind aber innerlich nicht mehr in der Lage, sie als **existentiell relevant zu empfinden**. Die Katastrophe wird gedacht, berechnet, modelliert – aber nicht mehr **gefühlt**, nicht mehr **verantwortet**, nicht mehr **verinnerlicht**.

Anders spricht von einer "**Prometheischen Scham**":
Der Mensch schämt sich seiner eigenen Begrenztheit gegenüber den von ihm geschaffenen Apparaten – und zieht sich deshalb innerlich zurück. Die Folge ist keine Revolte, sondern Anpassung, Normalisierung, **Schweigen.**

Diese Blindheit ist nicht individuell verschuldet, sondern **systemisch erzeugt**:
durch Arbeitsteilung, Institutionalisierung, Abstraktion, Delegation von Verantwortung – kurz: durch jene Strukturen, die sich selbst als rational und aufgeklärt "**verstehen**".

In diesem Zusammenhang lässt sich Günther Anders' Diagnose mit der Konzept des Omegapunktes (vlg. Teilhard de Chardin ca. 1943) de in Verbindung bringen – allerdings in einer ernüchternden, nicht-teleologischen Lesart. Maximum der Komplexität 够 und der Widersprüche (aktuell schon erreicht)

Der Omegapunkt manifestiert sich also nicht als sichtbarer/fühlbarer= wahrnehmbarer Endzustand/Apokalypse, sondern als schleichende Verdichtung von Komplexität, Vernetzung und Irreversibilität. Er kündigt sich nicht apokalyptisch an, sondern entzieht sich gerade durch seine Alltäglichkeit der Wahrnehmung.

Die Apokalypse geschieht also auch nicht als Ereignis, sondern als Überschreitung des menschlichen Fassungsvermögens. Der Mensch bleibt zurück, nicht weil er zu wenig weiß, sondern weil er zu viel nicht mehr integrieren kann. Die Blindheit gegenüber dem Omegapunkt ist somit kein Versagen der Erkenntnis, sondern eine Folge struktureller Überforderung.

3. Relevanz für heutige Philosophiestudent:innen

Für heutige Philosophiestudierende ist Anders' Analyse von bedrückender Aktualität.
Die Herausforderungen unserer Zeit – Klimakrise, KI-Systeme, globale Vernetzung, automatisierte Entscheidungsprozesse – verschärfen genau jene Diskrepanz, die Anders beschrieben hat.

Viele Studierende sind hervorragend informiert, analytisch geschult und theoretisch versiert.
Gleichzeitig zeigt sich häufig eine **Entkopplung von Erkenntnis und existentieller Beteiligung**. Die großen Fragen werden diskutiert, ohne dass sie das eigene Denken, Handeln oder Leben real berühren dürfen.

Philosophie droht so, zu einer **Beobachtungswissenschaft der eigenen Ohnmacht** zu werden: Nein in Darmstadt droht das nicht mehr, es ist schon manifest!
klug, reflektiert, innerlich diskursfähig – aber nach außen gelähmt.

Anders' Denken fordert etwas Unbequemes zurück:
die **Verantwortung der Vorstellungskraft**, die Zumutung, sich affizieren zu lassen, und die Bereitschaft, das eigene Denken nicht nur als Analyseinstrument, sondern als **existentielles Risiko** zu begreifen.

Gerade im Kontext neuer KI-Systeme stellt sich diese Frage erneut:
Nicht, was Maschinen *können*, sondern was Menschen **noch fühlen, verantworten und gemeinsam tragen können**, entscheidet über die Gesellschaften.

4. Empfehlungen

Aus diesen Überlegungen ergeben sich aus meiner Sicht vier vorsichtige, aber dringliche Empfehlungen:

1. **Rückbindung philosophischer Ausbildung an existentielle Erfahrung**
   Philosophie darf nicht ausschließlich diskursiv vermittelt werden. Räume für Irritation, Betroffenheit und persönliche Stellungnahme sind kein Mangel an Wissenschaftlichkeit, sondern ihre Voraussetzung.
   Die ewige Studentin ist kein Weg kein Leitbild zur/zur Philosophin.

2. **Wahrhaftige Auseinandersetzung mit Günther Anders im heutigen Kontext**
   Anders sollte nicht nur historisch gelesen werden, sondern als Diagnoseinstrument für gegenwärtige Resonanzverluste – insbesondere im Zusammenspiel von Technik, Institutionen und Verantwortung.

3. **Öffnung des Dialogs zwischen Philosophie, Technik und Gesellschaft**
   Nicht in Form von „Third Mission"-Rhetorik, sondern als echtes Risiko des Denkens: Philosophie muss sich wieder exponieren. Das war schon anders. Es ist auch das Konzept der Diskursethik von Apel und Habermas aus den 1970er Jahren, vielleicht auch schon Sokrates.

4. **Förderung von Denkformen, die Koexistenz statt Harmonisierung ernst nehmen**
   Nicht der utopische Endzustand (ein „harmonisierter“ Omegapunkt), sondern **die Duldsamkeit** der gleichzeitigen Existenz von Differenz, Verantwortung und Verbundenheit scheint mir als Fähigkeit/Tugend entscheidend für den **"Fortbestand von Allem"**

5. **Persönliche Erprobung von neuen Formen, Formaten und Begegnungen**
   dazu habe ich gestern schon einen Vorschlag gemacht

5. Schlußbemerkungen

Ein Jahr nach dem Fach-Symposium in Darmstadt, 16 bzw. 10 Monate nach dem AIAct und nach der explosionsartigen Entwicklung der KI-Entwickung im Jahr 2025 ist für mich festzuhalten;

- Die Paralyse von Institutionen und Personenn hat sich weiter ausgebreitet (Stuttgart ist pleiste, Die deutsche Wirtschaft/Finanzen in schwerster Krise, Der Haushaltsentwurf 2025/2026 ist offensichtlich verfassungswidrig=
- Meine öffentlich dokumentierte Aussperrung vom ZEVDI Symposium im Dez 2024, das Abweien meiner Themen-Vorschläge und Ausgrenzung vom Diskurs hat mich in keiner Weise behindert.
- Das ZeVDi hat in der KI-Entwicklung und ihrer Rezeption keinerlei öffentliche Relevanz entfaltet
- Die Ringvorlesung und das Institut hat weiterhin an Aktualität und Relevanz damit natürlich auch an Qualität des Studiums verloren. Ich habe mich von meiner "alma mater" distanziert.
- Um einen weiteren öffentlichen Verriss (heute Prof: Andrea Esser(Uni Jena): Kant) zu vermeiden halte ich mich fern. Noch immer ist es für mich kaum zu verstehen warum Günther Anders als Ehemann von Hannah Arendt

Ich verstehe diese Zeilen ausdrücklich **als Beschreibung**, sondern noch immer als Einladung zum Diskurs auch wenn Vorwurfe impliziert sind.: Das ist aber Wahrhaftigkeit diese auch auszuhalten.
Ein Diskurs zur Frage, **wie verantwortungsvolles Leben und Digitalisierung heute überhaupt noch sichtbar, vermittelbar und wirksam gedacht werden kann**, ohne sich in institutioneller Selbstreferenz zu erschöpfen.
Immanuel Kant ist/war Denker mit Fokus **auf das Handeln** nicht aber auf **das Leben** **(und das ist mehr!!)**
In "seinem KI 😁 " spricht er nur vom Handeln und nicht vom Leben!

Mit adventlichen Grüßen

C.R. Brossmann
(Autor, Publizist, KI-Anwender)
Wilhelm-Baur-Str. 19a 64678 Lindenfels
0175 1203303
C.R.Brossmann@gmail.com
https://www.mkb-odw.de

Schreiben am Omegapunkt



"Stets findet Überraschung statt. Da, wo man’s nicht erwartet hat.“
Wilhelm Busch (1832–1908)
„Gewissen ist Erinnerung an das, was richtig gewesen wäre.“
(frei nach Albert Camus)
„Computer und KI haben kein Gewissen und Erinnerungen, aber im Dialog können sie uns zu unserem zurückführen kann. Das Gewissen der Menschen entsteht heute im Dialog zwischen Mensch und KI“
(Carsten Brossmann, Juni- Sep 2025)
Wir leben in einer Zeit, in der Gewissen und Erinnerungen sich auflösen, Rechenschaft nicht mehr erfolgt, historische Wahrheiten erodieren, und Schweigen über öffentliche Verfehlungen von Amtsträgern sich ausbreitet.“
(Carsten Brossmann, Sep 2025)
"Zwischen dem ersten und dem letzten Gesprächsbeitrag liegt das, was wir ICH nennen können.“
Carsten Brossmann im Dialog mit GPT, Juni-Sep 2025